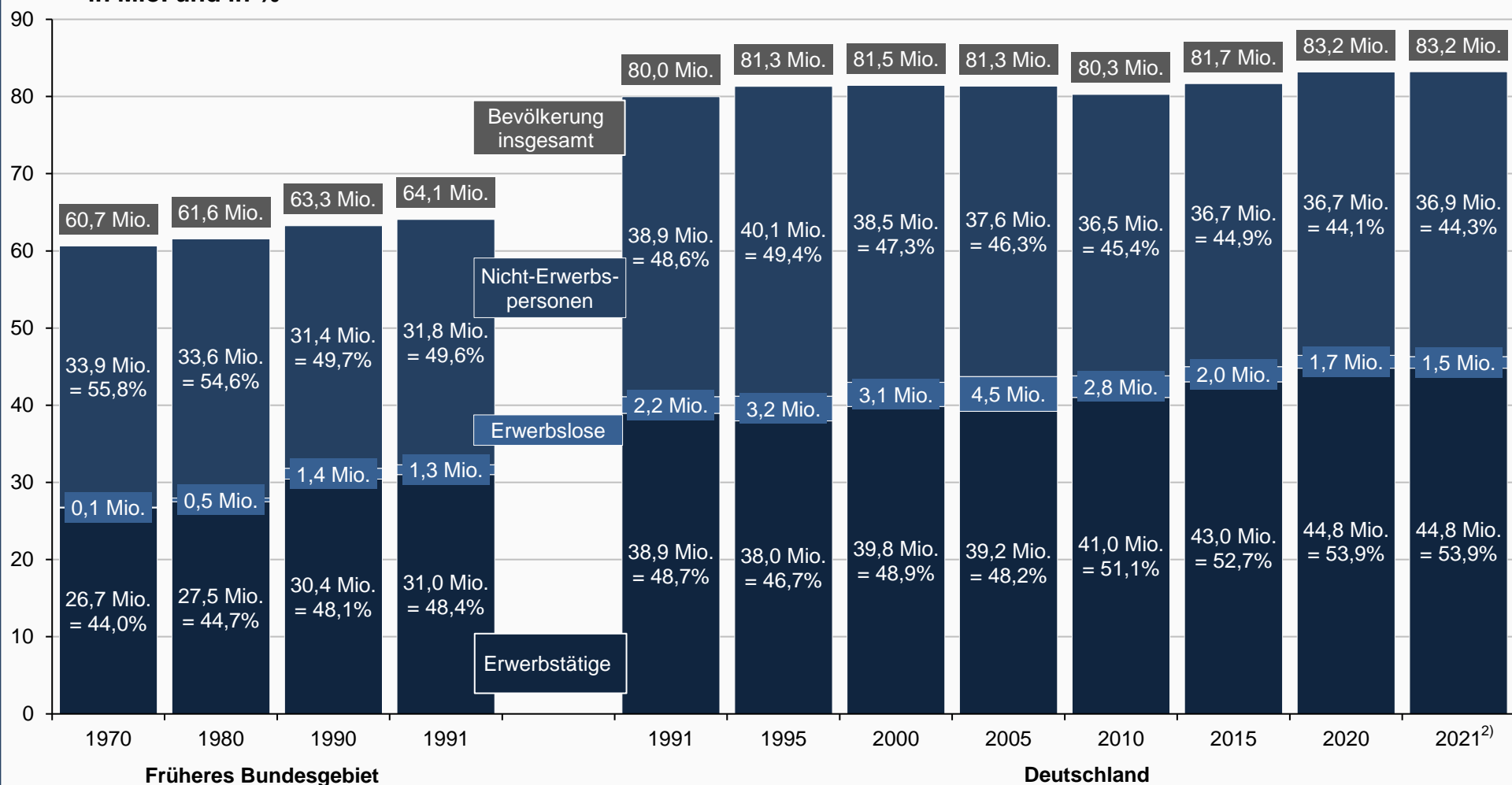


Wohnbevölkerung und Erwerbsbevölkerung in Deutschland 1970 - 2021¹⁾ in Mio. und in %



¹⁾ Bruch der Zeitreihe im Jahr 1991: Davor Zahlen auf Basis der Revision des Jahres 2005 für das frühere Bundesgebiet, danach Zahlen der Revision des Jahres 2019 für Deutschland insgesamt. Die Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

²⁾ Die Werte für 2020 und 2021 sind vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2022), GENESIS-Online Datenbank; (2022) Fachserie 18, Reihe 1.5

Wohnbevölkerung und Erwerbsbevölkerung in Deutschland 1970 - 2021

Im Jahr 2021 lebten rund 83 Mio. Menschen in Deutschland. Von ihnen gingen etwa 45 Mio. einer Erwerbstätigkeit nach und knapp 1,5 Mio. Menschen waren erwerbslos (hier nach der ILO-Definition). Erwerbstätige und Erwerbslose zusammen bilden – nach der Terminologie der amtlichen Statistik – die Gesamtheit der *Erwerbspersonen*. Bei 46,3 Mio. Erwerbspersonen und einer Wohnbevölkerung von 83,2 Mio. Personen ergibt sich eine Erwerbsbeteiligung bzw. *Erwerbsquote* von 55,7 %, d.h. mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung ist erwerbstätig oder sucht eine Erwerbsarbeit.

Die andere Hälfte der Bevölkerung zählt zu den *Nichterwerbspersonen*. Dies sind zum einen Kinder und Jugendliche, die noch vor der Erwerbsphase stehen, sowie ältere Menschen, die ihre Erwerbstätigkeit beendet haben. Damit hängt die Zahl der Nichterwerbspersonen u.a. von der Altersstruktur einer Bevölkerung ab (vgl. [Abbildung VIII.1b](#)) – insbesondere der Bevölkerungsanteile der Jüngeren und Älteren (vgl. [Abbildung VII.99](#)). Auch das Lebensalter bei Eintritt in und Austritt aus dem Arbeitsmarkt spielt eine Rolle (vgl. [Abbildung VIII.11](#)).

Zu den Nichterwerbspersonen gehören darüber hinaus Hausfrauen und -männer, die zwar Arbeit leisten, nämlich gesellschaftlich notwendige Haus- und Erziehungsarbeit (Reproduktionsarbeit), diese Arbeit aber unbezahlt erbringen. Dies waren in der Vergangenheit vor allem in Westdeutschland überwiegend Frauen, die teilweise ganz aus dem Erwerbsleben austraten. Das sich in der langfristigen Betrachtung die Erwerbsbeteiligung insgesamt deutlich erhöht hat, ist u.a. auf die gestiegene Erwerbsneigung von Frauen im früheren Bundesgebiet zurückzuführen (vgl. [Abbildung IV.18 19](#)).

Allerdings sagt die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen noch nichts über den Umfang ihrer Beteiligung aus. Insbesondere Frauen mit Kindern gehen nach wie vor häufig einer Teilzeittätigkeit nach (vgl. [Abbildung IV.20](#)). Diese Tendenz gilt nicht nur für Mütter: So ist in der Gesamtbetrachtung zwar die Zahl der Erwerbstätigen in den letzten Jahren gestiegen, das Arbeitsvolumen dagegen hat sich nicht vergleichbar stark erhöht (vgl. [Abbildung IV.4](#)). Es arbeiten somit zwar mehr Personen, allerdings sinkt der durchschnittliche Stundenumfang pro Person (vgl. [Abbildung IV.3](#)).

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes.

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer*in (Arbeiter*in, Angestellte, Beamt*innen, geringfügig Beschäftigte, Soldat*innen) oder als Selbstständige beziehungsweise als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit von mindestens einer Stunde in der Woche ausüben. Angesichts dieser weiten Definition sagt die Einordnung in die Gruppe der Erwerbstätigen noch

nichts aus über die zeitliche Dimension der Erwerbsbeteiligung (Vollzeit- oder Teilzeitarbeit) aus und ist nicht mit einer eigenständigen Sicherung des Lebensunterhalts durch Erwerbsarbeit gleichzusetzen.

Dargestellt sind die Zahlen nach dem Inländerkonzept. Dies ist eine Zählweise, die die Erwerbstätigkeit aller Personen berücksichtigt, die ihren Hauptwohnsitz in Deutschland haben: Auspendler*innen von Deutschland in das Ausland werden einbezogen, Einpendler*innen vom Ausland nach Deutschland jedoch nicht. Damit unterscheiden sich die Zahlen von denen nach dem Inlandskonzept (vgl. bspw. [Abbildung IV.4](#)).

Unter Erwerbslosen versteht die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung mit Bezug auf die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme eine Tätigkeit zur Verfügung stehen. Die Registrierung als arbeitslos, zentrales Merkmal der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, spielt keine Rolle. Die Größenordnungen von „Erwerbslosen“ und „Arbeitslosen“ weisen insofern Abweichungen auf.